

Schulinternen Lehrplan

Maria-Sibylla-Merian Gymnasium Telgte

Gymnasium – Sekundarstufe **iKunst**

(Fassung vom 01.02.2024)

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	2
2. Entscheidungen zum Unterricht.....	4
2.1 Unterrichtsvorhaben.....	1
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	1
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	1
2.4 Lehr- und Lernmittel.....	1
3 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen...1	
4 Qualitätssicherung und Evaluation.....	1

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Verteilung des Kunstunterrichtes in den Jahrgängen der Sekundarstufe I am MSMG Telgte:

5	6	7	8	9	10
5.1 / 5.2	6.1 / 6.2	7.1	8.1/8.2		10.1

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Kunst daran, die Bedingungen für einen individuellen und erfolgreichen Kompetenzerwerb zu verbessern. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung des Faches Kunst mit anderen Fachbereichen werden Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt.

Zurzeit wird ein fächerübergreifendes Medienkonzept entwickelt.

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.¹

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Es handelt sich um ein Gymnasium im ländlichen Raum. Die Schule ist drei bis vierzügig und mit Lehrkräften der Fächer Kunst und Musik personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann.

Die Unterrichtseinheiten werden in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert. Die Schule verfügt über zwei Fachräume und einen Vorbereitungsraum, einen Sammlungsraum sowie einen Computer- und Medienraum. In der Schule steht der Fachkonferenz Kunst ein Scanner und Farbdrucker zur Verfügung. Die Fachräume sind ausgestattet mit

- drei Lehrer/innenarbeitsplätze mit Rechner (ausgestattet mit einfacher und komplexerer Video- und Bildbearbeitungssoftware sowie Auto-CAD)
- einer Netzwerkplattform mit WLAN,
- pro Fachraum ein TFT-Display mit zusätzlichen Beamern
- 14 iPads für den Gebrauch im Fachunterricht
- fahrbaren Trockenständern,
- Waschbecken in den Fachräumen,
- Schränken für Materialien sowie Regalen,
- Möglichkeiten zur Lagerung der benötigten persönlichen Materialien (Zeichenblöcke, DIN A 3-Sammelmappe)
- ein Fachraum ist mit einer Komplettdunkelung, der andere mit einer Abschattung ausgestattet.
- magnetische Whiteboards.
- Zeichentischen, die variabel zusammengestellt werden können.

Verfügbar sind zudem

- eine einfache Druckpresse für Tiefdruck,

¹ Vgl. KLP G 9 Kunst

- einfache Werkzeugausstattung

Die Schule verfügt über eine Aula mit Bühne und einer Licht- und Tonanlage.

Museen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Die Fachschaft strebt daher an, in ausgewählten Jahrgangsstufen bei entsprechendem Angebot einen Museumsbesuch durchzuführen.

Der Schulgarten sowie angrenzende Parks und Grünflächen können zu Unterrichtsgängen genutzt werden.

Zu beachten ist im Sinne der Stärkung der individuellen Persönlichkeit der Lernenden, dass die UV möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und das Umfeld der Schülerinnen und Schüler bieten. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit dem eigenen Stadtteil als auch der Verbundenheit mit demselben.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung insbesondere - in Bezug auf die ästhetische Bildung - gezielt in den Blick. Diese wird sowohl im Rahmen fachspezifischer, fachübergreifender als auch fächerverbindender Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.

Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.

Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und –materialien sprachsensibel zu begegnen. Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Die bestehenden Kooperationen mit dem ortsansässigen Museum Religio - westfälischen Museum für religiöse Kultur, dem Ausstellungsort Rathausfoyer, den ortsansässigen Geldinstituten, den der Schule nahestehenden Handwerks- und Gewerbebetrieben, der Telgte Hanse, des Telgter Modells (Programm zur Integration von Schule und Beruf) und weiteren Organisationen sind im gegenseitigen Interesse zu nutzen und evtl. auszubauen.

Nach Möglichkeit sollten im Sinne der Motivation und Wertschätzung auch die fachspezifisch ausgeschriebenen kommunalen, landes- und bundesweiten Wettbewerbe im Unterricht Berücksichtigung finden und die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, an diesen teilzunehmen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Curriculum besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. In tabellarischer, übersichtlicher Form dokumentiert die Fachgruppe im folgenden ihre verbindlichen Festlegungen und unverbindlichen Anregungen. Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt.

Jahrgangsstufe 5.1

Unterrichtsvorhaben 1	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
<p>„Schau her, wer ich bin!“ - Sich selbst vorstellen; sich durch Bilder mitteilen</p>	<p>Vergleichende und perzeptive Bildbetrachtung von historischen Bildern und aktuellen fotografischen Kinderbildern (Bildorganisation, Attribute, ...) Visuelle Präsentation der eigenen Person; bildnerische Entscheidungen, wie man sich für andere ins Bild setzt; gegenseitiges Kennenlernen und sich Vorstellen in der neuen Lerngruppe (und der neuen Umgebung)</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>Verrückte Typen (Collage)</p> <p>Schüler- und Lehrerporträts - Wir stellen uns vor! Collage aus Fotokopien von Porträts in Profil- und Frontalansicht, Ölkreiden</p> <p>Porträtfotografie s/w mit den Tablets mit vorheriger Planung → Das macht mich aus, das bin ich</p> <p>Beispiele Rezeption:</p> <p>Porträtfotografien in s/w (Helen</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Fotografie: Narration</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen, gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen, entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungs- 	<p>Medienkompetenzrahmen 1.1, 1.4 Einfache digitale Fotografie (Automatikprogramm; Motivgestaltung, Bildausschnitt);</p>

Unterrichtsvorhaben 1	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
	<p>Levitt, August Sander, Helga Paris, Henri Cartier-Bresson, Judith Joy Ross, Viktor Kolar)</p> <p>Zeitbedarf: ca. 8-10 Ustd.</p>	<p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen, • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen. • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort. 	

Unterrichtsvorhaben 2	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
<p>„Farb-Beziehung zeigen“ – Zusammenhänge, Gefühle, Nähe oder Distanzen mit Farben zum Ausdruck bringen</p>	<p>Farbqualität wahrnehmen und steuern (Farbton, Farbhelligkeit), Wechselwirkungen von Farben, Funktionen von bildnerischen Farbbezügen zur Verdeutlichung von erlebten oder erzählten Zusammenhängen</p> <p>Malereien mit Darstellungen von Lebewesen / Dingen im Zueinander / in ihrem Umfeld</p> <p>(evtl. Fotografien aus der Lebenswirklichkeit als Anreger für eigene malerischen Gestaltungen)</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>Farbenprächtige Unterwasserwelten; Winter-/Sommerbilder nach G. Munter (Farbkontraste) ; Stürmischer Regen ; indischer Schlangenbeschwörer (Trüben/Aufhellen/ Farbübergänge); In der Manege</p> <p>„Eisplaneten mit künstlicher Intelligenz“ (Kalt-Warm-Kontrast), „Selbstporträt á la Frida Kahlo“ (Ausdrucks- und Symbolfarbe)</p> <p>Beispiele Rezeption:</p> <p>Was ist Farbe? (Farbkreis, Farbkontraste, Farbfunktion) (Van Gogh, Frida Kahlo, Nikolas Party, ...)</p> <p>Zeitbedarf: ca.10-12 Ustd.</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Farbe, > Form</p> <p>IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > personale/soziokulturelle Bedingungen</p> <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: > Malerei: Narration, Expression</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten aufgabenbezogenen Figur-Grund-Beziehungen, unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste), unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen, gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste), bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft, erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung, erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen. beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort 	

Unterrichtsvorhaben 3	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bild- Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
<p>„Fantastisches (be)greifen“ - Fantasien/ Visionen plastische Gestalten geben</p>	<p>Material- und Verfahrensspezika im Zusammenhang mit Formgestaltungen</p> <p>Plastiken (Kunst bzw. Alltagskultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anregung für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>Sneaker-Design, Zahnbürstendesign, Figuren aus Klorolle, Roboter/Monster aus Müll (Kombiniert mit Pappmaché), Chimären aus Modelliermasse gestalten</p> <p>„Erfinden von Gebrauchsgegenständen“ mit Fundstücken, Verpackungen, „Fühlskulpturen“ (mit Modelliermasse)</p> <p>Beispiele Rezeption:</p> <p>Max Ernst, Pablo Picasso, Katharina Fritsch, Joseph Beuys, Breton, Pino Pascali</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt Raum, > Material, > Form</p> <p>IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt Strategie</p> <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktion zusammenhängen): Schwerpunkt Plastik: Fiktion/Vision</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste), entwickeln neue Form-Inhalte und Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials, experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung infor- mierend, sammelnd und ver- fremdend, entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. funktionale Gestaltungskonzepte. 	<p>4.1 digitale Collage</p>

Unterrichtsvorhaben 3	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
		<p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), • beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste), • beschreiben Ersteindrücke von Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen • erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen. 	

Jahrgangsstufe 5.2

<p>„Das Bekannte im Unbekannten“ – Wahrnehmen, Verfremden, Erfinden von fantastischen Figuren/Objekten</p>	<p>Körper und Oberflächen (Kontur, Binnenstruktur)</p> <p>Zeichnerische Mittel und Verfahren zur Formgestaltung auf der Fläche; Sammelphase für Ideenfindung, kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ordnungen, Analogien, Assoziationen Kombinationen)</p> <p>Grafiken (Kunst bzw. (Alltags-)Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anreger für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen</p> <p>Zeitbedarf: ca. 12-14 Ustd.</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>„Raum der Wünsche oder Kammer des Schreckens“ - Mixed Media im Schuhkarton (Modelliermasse, Fotografie, Tonpapier, Farbe)</p> <p>„Karneval im Zoo“ (Zeichnung mit Stummel)</p> <p>„Frottage-Wesen“ á la Max Ernst</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Form, >Material</p> <p>IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien</p> <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Mixed Media: > Fiktion/Vision</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar), ▪ entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, ▪ experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend, ▪ entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte ▪ realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen 	

	<p>(als Collage aus verschiedenen Frottageproben)</p> <p>Beispiel Rezeption:</p> <p>Verschiedene Linienarten in Kunstwerken von Gustave Moreau, „Der kleine Prinz“, Picasso, Max Ernst...) (Suchende Linie, Binnenlinien, Konturlinie, materialangebende Linie, Technik der Frottage)</p>	<p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren, - beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften Formkontraste) - beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar), - bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse, - erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen - bewerten in Gestaltungen das Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion 	
Unterrichtsvorhaben 5	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
Wenn Stifte erzählen - Punkt, Linie und Fläche als Schlüssel zur Fantasie“	<p>Erlebtes visuell erzählen Systematisierung von grundlegenden Mitteln der Raumillusionierung;</p> <p>(Mittel der grafischen Oberflächengestaltung: Hell-/Dunkelkontrast, Schraffur, Schmierung, Staffelung der Bildfläche)</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Form > Formstrukturen, Formbeziehungen</p> <p>IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien</p> <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: > Grafik: Dokumentation und Expression</p>	

	<p>Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>Unterwasserwelten in schwarz-weiß</p> <p>Sensationsfund - antike technische Zeichnungen rätselhafter Flugmaschinen</p> <p>Gruseliges – mit Schraffuren unheimliche Bildwelten gestalten</p> <p>Beispiele Rezeption:</p> <p>Leonardo da Vinci, Nanne Meyer, Francesco de Goya</p>	<p>Kompetenzbereich Produktion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme), • erproben und beurteilen die Wirkung grafischer Strukturen verschiedener Zeichenmittel (Stifte, Kreiden, Federn, • Gestaltung entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort. <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche, • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen, • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort. 	

Jahrgangsstufe 6.1

Unterrichtsvorhaben 1	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
<p>Dem Zufall Raum geben; vom experimentellen Verfahren zur Imagination</p>	<p>Zufallsverfahren und zweidimensionale Collagen</p> <p>Sammeln von Bildfragmenten aus unterschiedlichen Zusammenhängen (Kopien) und Kombinatorik; Zufallsstrukturen und Umdeutungen; Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagination; kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt, Blickwinkel, Kontext verändern)</p> <p>Zeitbedarf: ca. 10 Stunden</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>„Die Reise zu wunderbaren Planeten“ - Gestaltung von Collagen mithilfe von Zufallsverfahren</p> <p>„Träume und Unglaubliches“ - mit surrealistischen Gestaltungsmitteln eine eigene Traumwelt schaffen</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Material, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Malerei/ Grafik: Narration, Fiktion/Vision</p> <hr/> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen, • unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung, • entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials, • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend, • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen 	

Unterrichtsvorhaben 1	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
	<p>„Sich überraschen lassen und wundern“ - Durch zufallsgesteuerte experimentelle Verfahren zur bildnerisch gestalteten Imagination gelangen:</p> <p>Paper-Cut-Collage zum Thema „Mensch und Natur“</p> <p>Beispiele Rezeption:</p> <p>Coldplays Video „Up & Up“ (Videocollage), Definition Collage und Gestaltungstechniken der Collage, Bildermenü mit vielen Collagen zum Thema „Mensch und Natur“ (Frank Moth, Maarten Léon, Jesse Treece, Joe Webb, Adam Hale, Niina Vatanen)</p>	<p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), • beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen, • erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung, • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen, • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse. • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, • bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion. 	

Unterrichtsvorhaben 2	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
<p>„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ – Alltagsgegenstände in ihrer Gestalt wahrnehmen und</p>	<p>Dreidimensionale Collage / Montage</p> <p>Wahrnehmung ästhetischer Qualitäten von Alltagsgegenständen, Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagi-</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, >Form</p> <p>IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien</p> <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Plastik/Architektur: Fiktion/Vision</p>	

Unterrichtsvorhaben 2	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
<p>ungewohnt kontextuieren; Neuerfindungen gestalten</p>	<p>gination; kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt, Blickwinkel, Kontext verändern); Umdeutung von Alltagsgegenständen durch Kombination und Neukontextualisierung</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>Upcycling / Redesign</p> <p>Abstrakte Figuren nach Oskar Schlemmer - Figuren aus Hausmüll gestalten</p> <p>Ist das Kunst oder kann das weg? Tiere aus Metallabfall gestalten</p> <p>Mein Flitzer - fahrtüchtige Gefährte aus Alltagsmaterialien gestalten</p>	<p>Kompetenzbereich Produktion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials, unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste), entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend, entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen. 	
	<p>Objet trouvé - Fundstücke in eigene Gipssockel gießen / einlassen</p> <p>Beispiele Rezeption:</p> <p>Bildermenü mit Arbeiten von Joseph Beuys, Marcel Duchamp, André Breton, Nikolaus Lang, Marisa Merz, Pino Pascali, Mona Hatoum)</p>	<p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen, beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste), bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse, erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion 	

Jahrgangsstufe 6.2

Unterrichtsvorhaben 3	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
<p>Als die Bilder laufen lernten – Auf den Spuren filmischer Techniken</p>	<p>Drehen bzw. Erarbeitung eigener Filme: Z.B. Trailer, Stop-Motion-Filme, Reverse-Filme, mit einer StopMotion-App digitalisierte Daumenkinos</p> <p>Es bieten sich einzelne exemplarische Künstlerinnen und Künstler, Regisseurinnen und Regisseure sowie bestimmte Kurzfilme an, z.B. PES, William Kentridge oder Shaun das Schaf.</p> <p>Perzept, Filmanalyse</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>„Das geheime Leben der Dinge“ - Stop-Motion-Film</p> <p>„Surrealistisches Traumgeschehen“</p> <p>Beispiele Rezeption:</p> <p>Shaun das Schaf, William Kentridge, Norman McLaren</p>	<p>IF2: Bildkonzepte (Bildstrategien) IF3 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Malerei/Grafik/Fotografie)</p> <hr/> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. (P3-IF2) realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort. (P3-IF3) <hr/> <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen (R1-IF2) beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort. (R3-IF3) bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion. (R4-IF3) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>-erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen (MKR 1.2)</p> <p>- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion) (MKR 1.2, 3.1, 3.2, 3.3, Spalte 4)</p>

Jahrgangsstufe 7.1

Unterrichtsvorhaben 1	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
<p>Ein wilder Mix! Möglichkeiten der Collage-technik in Kombination mit Druckverfahren</p>	<p>Experimentelle Kombination verschiedener Materialien, Stempel und anderer Druckstöcke u.a.</p> <p>Perzept, Werkbeschreibung, Werkvergleich, Analyse hinsichtlich der formalen Gestaltung von Collagen sowie deren Informationsgehalt, Wiederholung des Kreativen Prozesses (Ideensammlung, Planung, Skizzierung, Umsetzung)</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>„Pass beiseite! Gestaltung eines fiktiven Ausweisdokumentes“</p> <p>„Zahltag! Gestaltung einer eigenen Währung“</p> <p>Gestaltung eines Künstlerkoffers unter fiktiven biografischen Aspekten</p> <p>Beispiele Rezeption:</p> <p>Hannah Höch, Max Ernst, Sarah Schumann, Linden Eller, Robert Rauschenberg, Hans Arp, etc.</p>	<p>IF 1: Bildgestaltung (Fläche, Raum, Form, Material)</p> <p>IF 2: Bildkonzepte (Künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden, Personale/soziokulturelle Bedingungen)</p> <hr/> <p>Produktion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage. (P1-IF1) • erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock. (P8-IF1) • entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse. (P1-IF2) • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und –gestaltung imaginierend sammelnd und verfremdend. (P2-IF2) 	

Unterrichtsvorhaben 1	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
		<p>Rezeption</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen. (R1-IF1) • untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen. (R4/IF1) • erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen. (R7-IF1) • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip. (R1-IF2) • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension. (R2-IF2) <p>Medienkompetenzrahmen NRW und Verbraucherbildung</p> <p>Digitale Fotografien (Passbilder) können ergänzend angefertigt und in das Projekt integriert werden.</p>	

Unterrichtsvorhaben 2	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
Raum auf der Fläche – Dreidimensionale Darstellungstechniken	<p>Einführung in perspektivisches Sehen und Darstellen, Überdeckung und Staffelung</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>Parallelprojektion, einseitige</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, >Form</p> <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Plastik/Architektur: perspektivische Darstellung</p>	

Unterrichtsvorhaben 2	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
	<p>Parallelenprojektion – Eingeklemmte Räume als Aufriss-schrägbilder (Bleistift, Fineliner)</p> <p>Isometrische Konstruktionen und optische Täuschungen (Bleistift, Fineliner)</p> <p>Beispiele Rezeption:</p> <p>M.C. Escher, Minecraft</p>	<p>Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblassung, Höhenlage/Flächenorganisation) Räumlichkeit suggerierende Bildlösungen • benennen die elementaren Mittel der Raumdarstellung von Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Sättigung und Höhenlage und überprüfen ihre Räumlichkeit suggerierende Wirkung. • entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen (Parallelperspektive, Isometrie). • entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen <p>Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung • beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung. • analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen. • analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltungen im Hinblick auf Richtungsbetonung und Ordnung der Komposition 	

Jahrgangsstufe 8.1

Unterrichtsvorhaben 1	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
Wenn Räume entstehen – Zentralperspektivische Konstruktionen	<ul style="list-style-type: none"> • Bildbeschreibungen („Klassiker“ aus verschiedenen Epochen der Kunstgeschichte, z. B. Leonardo da Vinci, Salvador Dali; sowie Beispiele aus Fotografie; Film) • eigene (Handy-)Fotos, Fotostorys in Übereck- oder Zentralperspektive • Fantastische Innenräume (Zeichnen mit Bleistift und Filzstift) • z.B im Containerhafen (Mischtechnik; Zeichnung und Collageanteile) 	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, >Form IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Plastik/Architektur: perspektivische Darstellung, Zentral- und Übereckperspektive</p> <p>Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen das Zeichnen mit einem Fluchtpunkt kennen sammeln, entwerfen u. gestalten perspektivische Aufgaben <p>Rezeption Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen vorgelegte Bilder hinsichtlich ihrer illusionistisch perspektivischen Korrektheit • beschreiben verschiedene raumillusionistische Mittel (Bedeutungsperspektive, Luftperspektive, Parallelperspektive, Perspektive. mit einem Fluchtpunkt) in vorgelegten Bildern und bewerten diese hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten • suchen in vorgelegten Bildern den Fluchtpunkt • bestimmen den Standpunkt des Betrachters u. bewerten die unterschiedliche Wirkung • kommentieren und vergleichen verschiedene Wirkungen von Handyfotos • beurteilen Lösungen zu Aufgaben zu perspektivischen Problemen 	

Unterrichtsvorhaben 2	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
<p>In the streets of... - Dreidimensionale Darstellung des öffentlichen Raumes (Über-eckperspektive)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Manhattan, New York – dream city of the world?! (Zeichnungen von Gebäuden, Straßenecken, Straßen; Decalcomanie mit Zeichenanteilen) • Sammeln von Bildern und Skizzen zum Thema „Perspektive“ • Film- und Bühnenkulisse 	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, >Form IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Plastik/Architektur: perspektivische Darstellung, Übereckperspektive</p> <p>Produktion Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen das Zeichnen mit zwei Fluchtpunkten kennen • entwerfen und gestalten einen Reader zum Thema „Perspektive“ <p>Rezeption Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen vorgelegte Bilder hinsichtlich ihrer illusionistisch perspektivischen Korrektheit • beschreiben wie zuvor die verschiedene raumillusionistischen Mittel (Bedeutungsperspektive, Luftperspektive, Parallelperspektive, Perspektive mit einem Fluchtpunkt und mit zwei Fluchtpunkten) in vorgelegten Bildern und bewerten diese hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten • suchen in vorgelegten Bildern die Fluchtpunkte • Bestimmen in architektonischen Situationen im Außenraum (z.B. Schulhof) die Fluchtpunkte • bestimmen den Standpunkt des Betrachters u. bewerten die unterschiedliche Wirkung • kommentieren und vergleichen verschiedene Wirkungen von Handyfotos • beurteilen Lösungen zu Aufgaben zu perspektivischen Problemen 	

Jahrgangsstufe 8.2

Unterrichtsvorhaben 3	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
gestaltete Umwelt – Künstlerische und gestalterische Qualitätskriterien: nachhaltige Architektur und Design	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Kriterien guten Designs nach Dieter Rams • Form follows function - das Bauhaus und sein Einfluss auf die Gestaltung bis heute • Design und Antidesign - Memphis, Alchimia und Steampunk • Das Designbüro - Möbel und Gebrauchsgegenstände selber entwerfen und ein funktionsfähiges Modell bauen (z.B. eine Lampe, Minimal-Design „10-Minuten- Stühle“ - Mixed Media, Bleistift- und Finelinerzeichnungen) 	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, >Form IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Plastik/Architektur: Objekt-design</p> <p>Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten adressatenbezogene Gestaltungslösungen – auch im Hinblick auf eine etwaige Vermarktung • verwenden Materialien gezielt in Gebrauchsgestaltungen z.B. Design, Architektur und beurteilen die Einsatzmöglichkeiten • entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes <p>Rezeption</p> <p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Merkmale von Materialeigenschaften und bewerten Einsatz- und Ausdrucksmöglichkeiten in der Gestaltung von Gebrauchsgegenständen • bewerten die Qualität des Designs unterschiedlicher Gebrauchsgegenstände 	<p>Die Schülerin und Schüler...</p> <p>... planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen (MKR, 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)</p> <p>... bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit (MKR, 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)</p>

Jahrgangsstufe 10.1

Unterrichtsvorhaben 1	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
<p>Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand</p>	<p>Praktisch rezeptive Erarbeitung des Werkes und der künstlerischen Strategien mindestens zwei sehr unterschiedlicher KünstlerInnen; Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, Perzept, Analyse von Form und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), Deutung durch erste Interpretationsschritte Zeichenexperimente zwischen Sachzeichnung und abstrakter Linienführung</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>Zeichenwerkstatt – experimenteller Einsatz unterschiedlicher Zeichenutensilien</p> <p>Komposition realer Objekte und anschließende naturalistische Stilllebenzeichnung mit intendierter Werkaussage (à la „Memento mori“, „Carpe diem“ ...)</p> <p>Beispiele Rezeption:</p> <p>Isabel Quintanilla, Jorinde Voigt, Cy Twombly, Leonardo da Vinci, Alberto Giacometti, Albrecht Dürer, Theodor Matham, David Hockney, Nanne Meyer, etc.</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, >Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Sachzeichnung vs. Ungegenständliche Zeichnung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln), • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und –entscheidungen) als Portfolio <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen (MKR 1.2)</p>

Unterrichtsvorhaben 2	Mögliche fachspezifische Lerninhalte (Künstlerinnen und Künstler, spezifische Bilder, Methoden, künstlerische Verfahren)	Inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen	Medienkompetenzen
<p>Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand</p>	<p>Mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv/gleicher Thematik, Motivgeschichtlicher Bildvergleich, Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Ikonizitätsgrad</p> <p>Beispiele Produktion:</p> <p>„Gender in Bewegung: (De)konstruktion von Männlichkeit und Weiblichkeit“ - Eigene Darstellung von Geschlechteridentität mithilfe der Collagetechnik</p> <p>„Meine eigene Quelle“ – aquaaffines Designobjekt</p> <p>Beispiele Rezeption:</p> <p>Bildermenü mit Werken aus unterschiedlichen künstlerischen Sparten und Epochen (Malerei, Plastik, Performance, Video, Fotografie) von Edvard Munch, Max Liebermann, Alexej von Jawlensky, Christian Schad, Hannah Höch, Valie Export, Louise Bourgeois, Willi Sitte, Lucian Freud, Jana Sterbak, Sarah Lucas, Lana Yanovska, etc. zum Thema Gender in Bewegung</p> <p>Bildmotiv Quelle: Ingres „Die Quelle“ vs. Duchamp „Fontaine“ vs. Oldenburg „Gartenschlauch mit Wasserhahn“</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, >Form</p> <p>IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien & künstlerische Strategien</p> <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Plastik/Malerei/ Readymade: Verfremdung</p> <p>Produktion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler..</p> <ul style="list-style-type: none"> Imaginieren räumliche Situationen nach Beschreibungen (z.B. Oldenburg Wasserschlauch) Entwerfen in z.B. Zeichnungen, Collagen und / oder Modellen eigene verfremdete / vergrößerte Objekte als Plastik für den öffentlichen Raum <p>Rezeption:</p> <p>praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen), Analyse von Bildern, Vergleichende Interpretation von Bildern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen (MKR, 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2) – bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit (MKR, 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2)

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Im Sinne der Nachhaltigkeit der angestrebten und erreichten fachspezifisch-konkretisierten Kompetenzen wird besonders in der Erprobungsstufe dem gestaltungs-praktischen Arbeiten Priorität eingeräumt. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, ihren individuellen subjektiven Erlebnissen, Sichtweisen und Haltungen erprobend und suchend-experimentierend erkennbar sinnlichen Ausdruck zu verleihen.

Die Fachkonferenz hat sich entschieden, alle UV mit einer diagnostischen Phase zu eröffnen, um gezielt an die individuellen Vorerfahrungen, Einstellungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen zu können.

Diese kann in Form einer Lernaufgabe gestaltet sein. Weitere Lernaufgaben bauen darauf auf und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf komplexere Leistungsaufgaben vor, welche unterschiedlich offen gehalten sein können.

Grundsätzlich sind diese so anzulegen, dass sie erkennbar problemorientiert sind und den Lernenden genügend Anreiz und Spielraum zur zielgerichteten individuellen Auseinandersetzung und Gestaltung bieten. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf eine schülerinnen- und schülerorientierte Zuweisung des gewählten Funktionszusammenhangs im Rahmen des Inhaltsfeld 3 zu richten.

Die Fachkonferenz legt Wert darauf, dass die Lernenden alle Arbeits- bzw. Bildfindungsprozesse dokumentieren. Dokumentationsfotos, Skizzen, schriftliche Notizen und Ausführungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter sind Bestandteil dieser Dokumentation.

Damit wird das Ziel verfolgt, die individuellen Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent werden und ihnen die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen.

Letzteres gilt auch für die Gestaltungsprodukte der Schülerinnen und Schüler, welche in Form von Präsentationen im Rahmen des Unterrichts, in schulinternen oder ggf. öffentlichen Ausstellungen und auf der Homepage der Schule (unter Beachtung der Datenschutzgrundverordnung) vorgestellt werden.

Die Fachkonferenz hat sich daher entschieden, dass die Lernenden jeder Jahrgangsstufe ein individuelles Dokumentationsportfolio anfertigen und dieses sukzessive bis zum Ende der Sekundarstufe I fortführen.

Die Gestaltungsprodukte sind in Sammelmappen zu sammeln und als Dokumente in den entsprechenden Schränken klassenweise aufzubewahren.

Die UV werden mit regelmäßigen Evaluationen abgeschlossen.

Die Methode der Evaluation sollte sich an der Lerngruppe sowie an den Schwerpunkten des jeweiligen UV orientieren und im Verlauf der Sekundarstufe I variieren.

Bei den Kunsträumen handelt es sich um Fachräume, die besonderen Regelungen unterliegen. Die in diesen Räumen befindlichen Materialien, Medien und Ausstattungsgegenstände sind pfleglich zu behandeln und stets auf Vollständigkeit zu überprüfen. Schülerinnen und Schüler dürfen sich nicht ohne Aufsicht durch eine Fachlehrerin/ einen Fachlehrer in den Fachräumen aufhalten. Die Fachschaft hat eine Vereinbarung dahingehend getroffen, dass die Ausgabe der Materialien zu Beginn der Stunde durch einen eingerichteten Mappen- und Materialdienst zu erfolgen hat. Der Fachraum soll erst nach Erledigung aller notwendigen Aufraum- und Säuberungsarbeiten verlassen werden.

Der Unterricht in der Erprobungsstufe wird in der Regel als Lehrgangsunterricht durchgeführt. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll dieser sukzessive und in Abhängigkeit von Unterrichtsinhalten und -gegenständen, der spezifischen Lerngruppe, aber auch aktuellen Gegebenheiten (z.B. Wettbewerben, Ausstellungen u.a.) erweitert werden um individualisiertere Lern- und Arbeitsformen, z.B. Arbeiten in Projekten, Werkstattarbeit, Lernen an Stationen.

Insgesamt ist im Sinne der individuellen Förderung und Stärkung der Vielfalt ein differenziertes Angebot unterschiedlicher unterrichtsmethodischer Zugriffe zu gewährleisten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

Die Leistungsbewertung ist grundsätzlich kriterienorientiert und für die Schülerinnen und Schüler transparent anzulegen. Die Lernenden sind mit zunehmendem Alter im Sinne der nachvollziehbaren und transparenten Einschätzung fremder und eigener Lernleistung an der Leistungsbeurteilung angemessen zu beteiligen.

I. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

Grundlage der Leistungswertung und -benotung im Rahmen des Beurteilungsbereichs „ Sonstige Leistungen“ sind:

- die individuellen Gestaltungsprodukte,
- die gemeinschaftlichen Gestaltungsprodukte,
- die individuellen Prozessdokumentationen,
- die Qualität der Beteiligung im Unterricht,
- schriftliche Übungen/Tests,
- die Bereithaltung von Materialien.

II. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar und nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form, z.B.:

- als Quartalsfeedback,
- in individueller Beratung,
- in Schülerinnen- und Schülergesprächen,
- als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung,
- im Rahmen von Elternsprechtagen,
- in Form von (Selbst-)Evaluationsbögen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Übersicht über die verbindlich eingeführten Lehr- und Lernmittel, ggf. mit Zuordnung zu Jahrgangsstufen (ggf. mit Hinweisen zum Elterneigenanteil)

Auswahl ergänzender, fakultativer Lehr- und Lernmittel

- in Überarbeitung -

3 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz erstellt eine Übersicht über die Zusammenarbeit mit anderen Fächern, trifft fach- und aufgabenfeldbezogene sowie übergreifende Absprachen, z. B. zur Arbeitsteilung bei der Entwicklung Curricula übergreifender Kompetenzen (ggf. Methodentage, Projektwoche, Facharbeitsvorbereitung, Schulprofil...) und über eine Nutzung besonderer außerschulischer Lernorte.

- in Überarbeitung -

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Dafür kann das Online-Angebot SEFU (Schüler als Experten für Unterricht) genutzt werden (www.sefu-online.de).

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Nach der jährlichen Evaluation (s.u.) finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

Checkliste zur Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Die Überprüfung erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachkonferenz ausgetauscht, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Checkliste dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überarbeitet und angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.